

Kammerpräsident Nikolaus Melcop und Vizepräsident Peter Lehndorfer beim Fachtag „Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums

Im Rahmen des Jahresschwerpunkts „Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege hat die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml am 08.06.2016 in München den ersten Bericht zur psychischen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Bayern vorgestellt.

In einer moderierten Gesprächsrunde, an der auch Kammerpräsident Nikolaus Melcop teilnahm, wurde das Thema vertieft. Vizepräsident Peter Lehndorfer war einer der Fachreferenten und hielt einen Vortrag zum Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen – Versorgung durch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/innen und Psychologische Psychotherapeut/innen“.



Kammerpräsident Nikolaus Melcop (2. v. r.) mit Moderator Hans Oberberger (links), Dr. Harald Tegtmeyer-Metzdorf, Sprecher des Ausschusses für Psychosomatik und Psychotherapie im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) Landesverband Bayern, Viktoria Rebensburg, Ski-Doppel-Olympiasiegerin und Unterstützerin der Schwerpunktkampagne des Gesundheitsministeriums sowie Dr. Daniela Thron-Kämmerer, Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V. Regionalgruppe Bayern. Foto: Johannes Schuster



Vizepräsident Peter Lehndorfer: „Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter ist nachweislich wirksam.“ Foto: Johannes Schuster

In der von Antenne-Bayern-Redakteur Hans Oberberger moderierten Gesprächsrunde erläuterte Nikolaus Melcop zunächst Beispiele dafür, mit welchen Anliegen Kinder und deren Eltern in die psychotherapeutische Praxis kommen. Melcop informierte, dass bei Kindern und jüngeren Jugendlichen auch die Eltern intensiv mit in die Psychotherapie einbezogen werden. Bei Kindern im Grundschulalter seien Symptome einer Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung ein häufiger Vorstellungsgrund. Jugendliche kämen beispielsweise wegen depressiver Erkrankungen oder Essstörungen in psychotherapeutische Behandlung.

Kammervizepräsident Peter Lehndorfer gab in seinem Fachvortrag einen Überblick über die Prävalenz psychischer Störungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, ging auf das Berufsbild und das Tätigkeitsspektrum der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ein, informierte über den aktuellen Stand der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Bayern und skizzierte, inwieweit es in der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen noch Entwicklungspotenziale gibt. Hinsichtlich der Versorgung kritisierte Lehndorfer insbesondere die hohen Wartezeiten auf einen ambulanten Therapieplatz. „Wir brauchen eine neue

morbiditätsorientierte Grundlage für eine Neuberechnung der Verhältniszahl

len in der Bedarfsplanung“, betonte er. Weitere Informationen zum Fachtag fin-

den Sie in unserer Homepagemeldung vom 15.06.2016.

Nach den Anschlägen in München und Ansbach: Rund 150 Mitglieder bieten kurzfristig freie Psychotherapieplätze an

In Bayern ereigneten sich im Juli dieses Jahres drei Gewaltanschläge mit vielen unmittelbaren und mittelbaren Opfern. In München wurden dabei neun Menschen getötet. Nach Angaben der Münchener Polizei haben rund 100 Augenzeugen den Amoklauf unmittelbar erlebt, viele wurden auch selbst bedroht. Bei dem Anschlag in Ansbach wurden 15 Personen verletzt und es gab ebenfalls viele Augenzeugen.

Unmittelbar nach den Anschlägen in München und Ansbach hat sich die Kammer an ihre niedergelassenen Mitglieder in den betroffenen Orten mit der Bitte gewandt, kurzfristig zusätzliche Behandlungsplätze für Betroffene bereitzustellen. Rund 150 Mitglieder aus München und Ansbach haben positiv zurückgemeldet, dass sie – auch

während der Ferienzeit – zusätzliche freie Plätze anbieten können und einverstanden sind, dass ihre Kontaktdaten an Betroffene und an Behörden, Rettungsorganisationen, Kriseninterventionsteams, Krankenhäuser und gesetzliche Unfallversicherungen übermittelt werden. Gleichzeitig wurde in der Kammergeschäftsstelle eine eigene Telefonnummer freigeschaltet, unter der erfragt werden konnte, welche Psychotherapeut/innen kurzfristig Termine anbieten können. Diese Telefonnummer wurde in einer unverzüglichen Presseinformation, mit der die PTK Bayern zu den Ereignissen Stellung genommen hat, bekanntgegeben. Die Presseinformation wurde in den lokalen Zeitungen, Hörfunksendern und zahlreichen Onlinemedien veröffentlicht. In der Folgezeit wurde das Angebot von mehreren

Betroffenen und von verschiedenen Organisationen der Versorgung genutzt.

In der Pressemitteilung hat die Kammer u. a. die Symptome einer akuten Belastungsreaktion bzw. der Posttraumatischen Belastungsstörung erläutert und empfohlen, sich professionelle Hilfe bei Psychotherapeut/innen zu holen, wenn die Beschwerden zu belastend sind bzw. nicht von alleine wieder abklingen. Hervorgehoben wurden auch Informationen über die seelischen Auswirkungen schrecklicher Erlebnisse und Empfehlungen zu deren Bewältigung. Es wurde auch betont, dass psychisch erkrankte Menschen generell nicht gefährlicher sind als gesunde und eher besonders häufig Opfer von Gewalttaten werden.

Erweiterung und Spezialförderung der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum

Die Bayerische Staatsregierung hat ihr Förderprogramm zum Erhalt und zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum Ende 2014 u. a. auch auf Psychotherapeut/innen erweitert. Die Höhe der Zuwendung für eine Niederlassung beträgt für Psychotherapeut/innen in einem der geförderten Gebiete 20.000 € und bei Bildung einer Filiale 5.000 €. Die Förderung setzt des Weiteren voraus, dass sich Psychotherapeut/

innen oder Ärzt/innen in einer bayerischen Gemeinde mit höchstens 20.000 Einwohner/innen niederlassen oder dort eine Filiale bilden. In der konsolidierten Förderrichtlinie hat der Gesetzgeber eine Ausnahmeregelung bzw. Ergänzung platziert, die insbesondere die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen verbessern soll. Förderungen sind auch in Planungsbereichen, für die Zulassungsbeschränkungen festge-

stellt worden sind – also ab einem Versorgungsgrad von 110% – für Psychotherapeut/innen und psychotherapeutisch tätige Ärzt/innen, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln, möglich. Die konsolidierte Förderrichtlinie und das Antragsformular finden Sie auf der Website des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) in der Rubrik „Förderprogramme des StMGP beim LGL“.

Fortbildung „Update Psychosentherapie“

Psychotherapie ist bei Patient/innen mit den Diagnosen Schizophrenie, schizotypen oder wahnhaften Störungen sowie bei bipolar-affektiven Störungen in vielen Fällen wirksam. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) passte 2014 die Psychotherapie-Richtlinie dem aktuellen Forschungsstand an, sodass psychotische Störungen ambulant und in allen Phasen der Erkrankung psychotherapeutisch behandelt werden können. Leider werden Patient/innen mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis ambulant erst selten psychotherapeutisch behandelt. Um die Versorgung von Menschen mit psychotischen Erkrankungen zu verbessern und Mitglieder über den aktuellen Forschungsstand zu informieren, hat die Kammer am 04.06.2016 in München die Fortbildungsveranstaltung „Update Psychosentherapie“ angeboten. Expert/innen vermittelten den Teilnehmer/innen Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie und der psychodynamischen Verfahren in diesem Indikationsbereich. Auch die psychotherapeutische Angehörigenarbeit in der Schizophreniebehandlung sowie



Vorstandsmitglied Benedikt Waldherr (rechts) mit Fachreferent/innen der Veranstaltung (v. l.): Dr. Günter Lempa, Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V., München, Prof. Stefan Klingberg, Universitätsklinikum Tübingen und Dr. Gabriele Pitschel-Walz, Technische Universität München. Foto: Astrid Petersdorff

eine Einführung in den aktuellen Stand und eine kritische Reflexion der Leitlinie „Schizophrenia“ des National Institutes for Health and Clinical Excellence (NICE) und der S3-Leitlinie Schizophrenie waren Inhalte der Fortbildung. Basis der Behandlung ist nicht die Medi-

kation, sondern die Beziehungsarbeit. Insbesondere Rehabilitation, die Verringerung psychosozialer Beeinträchtigungen sowie die langfristige Verbesserung der „Kern“-Symptome oder der bessere Umgang damit müssen Hauptziele der Psychotherapie sein.

Treffen der leitenden Psychotherapeut/innen in Kliniken, der Vertreter/innen der Ausbildungsinstitute und der Hochschullehrer/innen

Ein gemeinsames Schwerpunktthema der drei Treffen, die am 30.05.2016 bzw. am 22.06.2016 stattfanden, war die Reform der Psychotherapeutenausbildung. Kammerpräsident Nikolaus Melcop referierte jeweils zum aktuellen Stand und informierte über die in der Bund-Länder-AG „Transition“ abgestimmten Papiere, die den Bundesdelegierten auf dem 28. DPT im April 2016 präsentiert worden sind. Einen ersten Entwurf für das novellierte Psychotherapeutengesetz hat das Bundesgesundheitsministerium für Herbst 2016 angekündigt. Die Fragen der Teilnehmer/innen bei den drei Treffen bezogen sich insbesondere auf die Ausgestaltung der Weiterbildung, die Finanzierung der neuen Studienplätze sowie auf die Funktionen und Aufgaben der zukünftigen Weiterbildungsinstitute. Beim Treffen der leitenden Psychotherapeut/innen

und Psycholog/innen in Kliniken berichtete Vorstandsmitglied Heiner Vogel über die aktuellen Entwicklungen in den Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes sowie über die Neufassung der Entgeltordnung, speziell der Eingruppierungsordnung im öffentlichen Dienst (TVöD). In der Diskussion wiesen die Kammervorteiler/innen – Nikolaus Melcop, Vorstandsmitglied Birgit Gorgas und Vizepäsident Bruno Waldvogel – darauf hin, dass ein Mitwirken bzgl. Tarifverhandlungen die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft erfordert. Heiner Vogel informierte des Weiteren über die aktuellen Entwicklungen des neuen Finanzierungssystems für Psychiatrie und Psychosomatik, wie es im Gesetzesentwurf zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen (PsychVVG) vorgesehen ist.

Der letzte Abschnitt des Treffens diente dem gemeinsamen Austausch der Vertreter/innen der Ausbildungsinstitute und der leitenden Psychotherapeut/innen in Kliniken.

Beim Treffen der Hochschullehrer/innen im Juni wurde u. a. die aktuelle Situation hinsichtlich der Studiengänge an den Universitäten und Hochschulen, die den Zugang zur Ausbildung zur/zum Psychotherapeut/in/en in Bayern gewähren, sowie die psychotherapeutische und psychosoziale Versorgungsforschung thematisiert. Heiner Vogel informierte über das Präventionsgesetz, in welchem festgehalten wurde, dass Krankenkassen verpflichtet sind, Präventionsprojekte, ggf. auch mit Begleitforschung, zu fördern und hierfür auch entsprechende Fördergelder bereitzustellen.

Schulvermeidung und Schulangst: Fachtag der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern



*Kammer-Vorstandsmitglied Heiner Vogel (links) ist Mitglied des Vorstands der LZG. Dr. Norbert Kurz, Gesundheitsamt Nürnberg, und Sabine Kurrer, Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg, erläuterten Präventionsmöglichkeiten von Schulvermeidung durch systematische Früherkennung und Reaktion auf gehäufte entschuldigte Fehlzeiten.
Foto: Laura Blum*

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (LZG), ein Zusammenschluss von Einrichtungen und Einzelpersonen in Bayern, die sich im Feld der Prävention und Gesundheitsförderung engagieren, hat am 29.06.2016 in Nürnberg einen Fachtag mit dem Titel „Schulvermeidung – Schulangst“ veranstaltet. Unter den rund 120 Teilnehmer/innen waren auch zahlreiche Kammermitglieder.

Im Rahmen des Jahresschwerpunkts „Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums widmete die LZG ihre diesjährige Fachtagung daher einem wichtigen Teilgebiet psychischer Gesundheit in dieser Altersgruppe, dem Themenbereich „Schulangst und Schulvermeidung“.

In der Veranstaltung haben zunächst Impulsvorträge zu den Grundlagen einen

übergreifenden Einblick in die Thematik gegeben. Metaanalysen zufolge ist von etwa 200.000 bis 300.000 betroffenen Schülern auszugehen. Hinter Schulabsentismus stehen häufig sehr individuell gestaltete Problematiken: Persönliche, familiäre und schulische Faktoren spielen eine Rolle und sind auch mögliche Ansatzpunkte für Therapie und Beratung. Anschließend stellten Expert/innen aus den verschiedenen Settings einzelne praxisnahe Projekte und Perspektiven bei Schulangst und Schulvermeidung vor, wie u. a. das Pilotprojekt Schulabsentismus des Klinikums Nürnberg, die Unterstützungsmöglichkeiten der staatlichen Schulberatung für Schwaben und das Projekt „Die 2. Chance bei Schulverweigerung“ der Stadt Würzburg und der Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg. Ausführlich wurden auch psychotherapeutische Ansätze auf der einen Seite und setting-/schulbezogene Interventionen vorgestellt und sowohl im Plenum als auch in einer Posterpräsentation diskutiert.

Die Präsentationen der Fachvorträge der Referent/innen finden Sie im Veranstaltungsbereich der Website der LZG (www.lzg-bayern.de).

Kurznachrichten

Treffen der Heilberufekammern

In dem Gespräch am 20.06.2016 hielten die Vertreter/innen der Heilberufekammern die Wichtigkeit des Einbezugs in bereichs- und berufsspezifische Gesetzesvorhaben fest, um sich fachlich einbringen und die Interessen der Berufsstände wahren zu können. Die weiteren Themen waren auf Landesebene u. a. das Krebsregister-, Notfall-E-Government-Gesetz und die Einführung des Heilberufeausweises. Auf Bundesebene wurden die Positionen insbesondere zum Antikorruptions- und E-Health-Gesetz sowie zur GOÄ ausgetauscht.

Fortbildung „Rechtliche Rahmenbedingungen der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen“

Vor dem Hintergrund der ausdrücklichen Regelungen zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen in der novellierten Kammer-Berufsordnung sowie der rechtlichen Gesichtspunkte, die sich durch das Bundeskinderschutzgesetz und das Patientenrechtegesetz ergeben, informierten am 25.06.2016 Vizepräsident Peter Lehdorfer, Kammer-Justitiar Thomas Schmidt und Theresa Kruß aus der Rechtsabteilung die 35 Teilnehmer/innen der Fortbildung über

rechtliche Fragestellungen und gaben Hinweise für die Handhabung in der Praxis. Die Schwerpunkte waren die Grundzüge des Rechts der elterlichen Sorge, Aufklärung und Einwilligung in die Behandlung, die Schweigepflicht, Dokumentation sowie die Einsichtnahme in die Patientenakte.

Treffen mit Direktoren der bayerischen psychiatrischen Kliniken

Am 30.06.2016 fand das jährliche Treffen der Kammer mit den Sprechern der bayerischen Direktorenkonferenz der psychiatrischen Krankenhäuser statt.

Nikolaus Melcop und Heiner Vogel konnten Prof. Dr. Peter Brieger (Bezirkskrankenhaus Kempten, demnächst kbo-Isar-Amper-Klinikum) und Priv.-Doz. Dr. Albert Putzhammer (Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren) in der Geschäftsstelle der PTK begrüßen.

Im Mittelpunkt des sehr offenen Meinungsaustauschs stand einmal mehr die Situation der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung und die Einschätzung der Entwicklung, vor dem Hintergrund der gerade verabschiedeten Reform der Psychotherapie-Richtlinie, der geplanten Veränderung der Psychiatriefinanzierung (PsychVVG), der vereinbarten Tarifierungen im TvöD für PP/KJP und der geplanten Reform des Psychotherapeutengesetzes und auch des seit Langem überfälligen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes für Bayern. Dabei zeigten sich ähnliche Einschätzungen zu vielen Punkten und insbesondere auch, dass es für unseren gemeinsamen Versorgungsbereich wichtig ist, dass Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Psychiater/innen und Psychotherapeut/innen eng und konstruktiv zusammenarbeiten.

Weitere Aktivitäten der Kammer

Einige der weiteren Veranstaltungen und Aktivitäten, an denen Kammervertreter/innen teilgenommen haben: 3. Sitzung der Landes-AG für Prävention und des Bündnisses für Prävention in Bayern am 02.06.2016; Arbeitsausschuss „Sektorenübergreifende Ansätze zur medizinischen Versorgung von Asylbewerbern“ des Gemeinsamen

Landesgremiums nach § 90a SGB V am 13.06.2016; 11. Sitzung des Landesgesundheitsrates am 13.06.2016; Arbeitskreis für Gesundheit und Pflege der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag; Fraktionsinterne Anhörung „Wege zur Einrichtung eines bayerischen Gesundheitsdatenzentrums“ am 16.06.2016; BPtK-Workshop „Vorbereitung der Ausgabe des ePtA (elektronischer Psychotherapeutenausweis) im Wirkbetrieb“ am 23.06.2016; Präsentation des Gutachtens zur Notwendigkeit einer regionalen Komponente im Morbidity-RSA (Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund) am 23.06.2016; BPtK-Symposium „Weiterentwicklung des Psych-Entgeltsystems“ am 23.06.2016; Abschiedssymposium Prof. Michael Zaudig, Psychosomatische Klinik Windach, am 02.07.2016; Bericht der Vertreter/innen der zuständigen Ministerien zum PsychKHG im Ausschuss für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags am 05.07.2016; 44. Sitzung des AK Versorgung des Gesundheitsbeirates der Landeshauptstadt München am 06.07.2016; BPtK-Symposium „Die Reform der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung“ am 08.07.2016; Sommerempfang der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse am 13.07.2016; „Gespräche in der Rotunde: Demenz und Selbstbestimmung – gibt es das?“ (StMGP) am 14.07.2016; Sommerempfang des Bayerischen Landtags am 19.07.2016; Sommergespräch der Bayerischen Landesärztekammer am 22.07.2016; Gespräch mit KVB-Vorstand am 26.07.2016; KVB-Fachtagung „Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ am 27.07.2016; Ge-

sundheitspolitisches Oktoberfest der KZVB und KVB am 14.09.2016.

Bevorstehende Veranstaltungen

Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen II. Dermatologische und gastrointestinale Erkrankungen: Eine Fortbildungsveranstaltung der PTK Bayern und der KVB. Termin: **15.10.2016** in München.

15. Suchtforum „Schmerz(medizin) trifft Sucht(medizin) – Schmerzmittel zwischen Fluch und Segen?!“ in Kooperation mit der BAS, BLÄK und BLAK. Termin: **02.12.2016** in Nürnberg.

Nähere Informationen und Programme zu den Veranstaltungen sowie Anmeldeformulare finden Sie stets zeitnah auf unserer Homepage: www.ptk-bayern.de.

Redaktion

Vorstand und Geschäftsstelle der PTK Bayern.

Geschäftsstelle

Birketweg 30
80639 München
Post: Postfach 151506
80049 München
Tel. 089/51 55 55-0, Fax -25
Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr
Di – Do 14.00 – 15.30 Uhr
info@ptk-bayern.de
www.ptk-bayern.de